

Warum tanzen die Ballette von Lausanne und Genf mit der Apartheid?

Offener Brief an das Béjart Ballet Lausanne und das Ballet du Grand Théâtre Genf

Basel, Lausanne, Genf, den 28. September 2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wie wir erfahren haben, stehen das Béjart Ballet Lausanne (BBL) und das Ballet des Grand Théâtre de Genève (GTG) auf dem Spielplan der aktuellen Tanzsaison der Oper Tel Aviv (Israel Opera).¹

Mit diesem Schreiben möchte die BDS-Bewegung in der Schweiz Sie und die städtischen Behörden von Lausanne und Genf darauf aufmerksam machen, dass es unangebracht ist, wenn zwei kulturelle Botschafter der Schweiz sich mit einem Besatzungs- und Apartheidregime kompromittieren. Die israelische Regierung, die nicht mit Lob über das Renommee der beiden Ballette spart, will sich damit selbst in ein gutes Licht stellen. Palästinensische Organisationen, die die palästinensischen Kulturschaffenden vertreten, rufen jedoch seit 2004 Künstlerinnen und Künstler auf, in Solidarität mit ihrem Freiheitskampf nicht mit israelischen Kulturinstitutionen zusammenzuarbeiten.² 2006 haben die palästinensischen Kulturschaffenden einen eigenen Aufruf an alle politisch bewussten Künstlerinnen und Künstler weltweit gerichtet, israelische Kulturveranstaltungen zu boykottieren.³ Wir sind der Meinung, dass dies den Tänzerinnen und Tänzer der beiden Ensembles zur Kenntnis gebracht werden und sie wissen sollten, in welches Abenteuer Sie sie stürzen. Deshalb bitten wir Sie, ihnen dieses Schreiben zukommen zu lassen.

Tel Aviv, die Stadt, in der Sie tanzen werden, liegt knapp 20 Kilometer vom Westjordanland entfernt, wo hinter einer 700 Kilometer langen Trennmauer und Dutzenden von Checkpoints Hunderttausende PalästinenserInnen eingesperrt leben. Sie werden Ihre Vorstellungen nicht besuchen können, da sie in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sind. Innerhalb dieses besetzten palästinensischen Gebiets treibt Israel unter militärischem Schutz den Siedlungsbau weiter voran. Soldatinnen oder Soldaten am Steuer wuchtiger Bulldozer zerstören in aller Straflosigkeit Wohnhäuser, Schulen, Lager, Kinderspielplätze – Infrastrukturen, die oft von der Europäischen Union finanziert wurden.⁴ Und das Wasser, dessen Wohltat die Tänzerinnen und Tänzer so sehr schätzen, wird in den besetzten palästinensischen Gebieten völlig von israelischen Behörden kontrolliert, die den Zugang zu den Quellen nach eigenem Gutdünken öffnen oder schliessen.⁵ Der Staat Israel wird regelmässig für seine Menschenrechtsverletzungen und seine inakzeptable Haltung in Bezug auf das humanitäre Völkerrecht verurteilt. Über die Aufrufe, die Vierte Genfer Konvention einzuhalten, setzt er sich ungerührt hinweg, während die internationale Gemeinschaft wegschaut.⁶

Jahr für Jahr wird palästinensischen Kulturschaffenden die Ausreise aus Gaza oder dem Westjordanland verweigert, so dem Performance-Künstler Khaled Jarrar, den die israelischen Behörden daran hinderten, im New Museum von Manhattan seine Arbeit zu zeigen.⁷

Mit 18 000 Abonnenten erhält die Oper Tel Aviv mit ihrem Gesamtbudget von 26,4 Millionen Dollar jährlich 7,4 Millionen Dollar aus staatlichen Mitteln, während der Anteil der öffentlichen Mittel für das kulturelle Leben der 1,5 Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser in Israel im letzten Haushaltsplan auf 2,5 Millionen Dollar beschränkt war: 7,4 Millionen für 18 000 Anhängerinnen und

Anhänger westlicher Kultur, gegen 2,5 Millionen für das gesamte kulturelle Lebens von 20% der Bevölkerung des israelischen Staates.^{8 9} Diese Zahlen bieten einen Eindruck vom Rassismus und der sozialen Geringschätzung, die die Regierung seit 70 Jahren gegenüber den palästinensischen BürgerInnen des israelischen Staates an den Tag legt. „Eine verzweifelt entschlossene Mehrheit im Land [Israel] gesteht dem Araber ein Recht zu leben nicht zu“, beobachtete vor zwei Jahren der Schriftsteller Sayed Kashua, als er Jerusalem definitiv den Rücken kehrte, um ins Exil zu gehen.¹⁰ „Wir haben beide die israelische Staatsbürgerschaft“, aber „wir werden nicht gleich behandelt“, erklärten der Aktivist Ronnie Barkan und der Schauspieler Saleh Bakri letztes Jahr am Filmfestival Locarno.¹¹ Unter diesen Umständen beteiligt sich jede Künstlerin, jeder Künstler, die/der in einer israelischen Kultureinrichtung auftritt, bewusst oder unbewusst an der Konsolidierung dieses politischen Regimes.

Die Israel-Tourneen des Béjart Ballet Lausanne und des Ballet du Grand Théâtre Genf fallen zudem in eine der dunkelsten Phasen, was die Meinungsfreiheit betrifft. Die israelische Regierung greift immer häufiger zu Drohungen und Gesetzesentwürfen gegen Menschenrechtsorganisationen. Wie die Kuratorin des Center for Contemporary Arts Tel Aviv, Chen Tamir, feststellt, drohen israelische Kulturschaffende ihre öffentlichen Subventionen zu verlieren, wenn ihre Werke nicht auf Regierungslinie liegen.¹² Zurzeit wird im israelischen Parlament ein Gesetzesentwurf zur "Loyalität in der Kultur" beraten, der jede Kritik am Staat ahndet.¹³ Das Béjart Ballet und das Ballet du Grand Théâtre treten also zu einem Zeitpunkt in Israel auf, in dem Widerspruch verfolgt wird und Kritik als suspekt gilt. Nur glatte Ausdrucksformen und harmlose Inhalte sind willkommen.

Warum beehren das Béjart Ballet Lausanne und das Ballet du Grand Théâtre Genf unter diesen Umständen ein Apartheidsystem mit ihren Ballettschuhen? Von Kultureinrichtungen dieser Bedeutung wäre in der Planung der Tourneen mehr Bewusstsein für politische Problematiken zu erwarten, sind sie doch weitgehend subventioniert, um das positive Image der Städte Lausanne und Genf nach aussen zu tragen, anstatt es zu beschädigen.

Niemand ist vor Irrtümern gefeit. Doch man kann vermeiden, auf einem solchen zu beharren. 1984, als sich Tausende Kulturschaffende auf die Seite der südafrikanischen Bevölkerung stellten und den Glamour der Apartheid boykottierten, trat zum Entzücken des rassistischen weissen Regimes die Gruppe Queen in Sun City auf.¹⁴ Dasselbe trifft auf die israelische Apartheid zu: Seit über einem Jahrzehnt bieten Tausende Künstlerinnen/Künstler und Kulturschaffende in der ganzen Welt und auch in der Schweiz dem Regime die Stirn und haben sich dem von ihren palästinensischen Kolleginnen und Kollegen lanciert kulturellen Boykott angeschlossen.^{15 16 17} 2016 sind nun Sie an der Reihe, geschätzte Mitglieder des Béjart Ballet Lausanne und des Ballet du Grand Théâtre de Genève, sich auf Seiten von Freiheit und Gerechtigkeit zu engagieren. Nehmen Sie sich Zeit, die Unterlagen anzuschauen, die wir Ihnen zur Kenntnis bringen. Für weitere Informationen stehen wir gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen

BDS Schweiz

Anmerkungen

- 1 The Israeli Opera Tel-Aviv-Yafo, Dance season 2016-17, www.israel-opera.co.il/eng/?CategoryId=810
- 2 *Call for Academic and Cultural Boycott of Israel* (Ramallah, July 4, 2004)
http://pacbi.org/pacbi140812/?page_id=2555
- 3 Palestinian Filmmakers, Artists and Cultural Workers Call for a Cultural Boycott of Israel (August 4, 2006),
www.pacbi.org/etemplate.php?id=315
- 4 „Cisjordanie : les bulldozers israéliens ne chôment pas“ (Danièle Kriegel, Le Point, 15.4.2016)
www.lepoint.fr/monde/cisjordanie-les-bulldozers-israeliens-ne-choment-pas-15-04-2016-2032637_24.php
- 5 „Israel’s hydro-apartheid keeps West Bank thirsty“ (Charlotte Silver, The Electronic Intifada, 1.8.2016),
electronicintifada.net/blogs/charlotte-silver/israels-hydro-apartheid-keeps-west-bank-thirsty
- 6 „Israël, l'éternel dissident international“ (Jean-Claude Woillet, Mediapart, 12.8..2014),
blogs.mediapart.fr/edition/les-invites-de-mediapart/article/120814/israel-leternel-dissident-international
- 7 „The Palestinian Artist Trapped in the West Bank: ‘Every Minute, for Me, Was Like a Knife in My Heart’“ (Justin Jones; The Daily Beast, 16. Juli 2014) <http://www.thedailybeast.com/articles/2014/07/16/the-palestinian-artist-trapped-in-the-west-bank-every-minute-for-me-was-like-a-knife-in-my-heart.html>
- 8 „Hanna Munitz stepping down as Israel Opera director“ (Helen Kaye, The Jerusalem Post, 28.3.2016),
www.jpost.com/Israel-News/Culture/Hanna-Munitz-stepping-down-as-Israel-Opera-director-449466
- 9 „Culture minister to double budget for Arab sector“ (The Times of Israel, 10.3.2016) www.timesofisrael.com/culture-minister-to-double-budget-for-arab-sector/
- 10 „Toutes les raisons pour lesquelles je quitte Israël“ (Sayed Kashua, Libération (Tribune), 15.7.2014),
www.liberation.fr/planete/2014/07/15/toutes-les-raisons-pour-lesquelles-je-quitte-israel_1064343
- 11 Video „Press conference: Cooperation of Festival del Film Locarno with Israel Film Fund“ (Teatro dei Fauni, Locarno, 7.8.2015), www.youtube.com/watch?v=D0BHD01_6fs
- 12 „Censorship in Israel“ (Chen Tamir, Guggenheim UBS Map, Mai 2016) www.guggenheim.org/blogs/map/censorship-in-israel
- 13 „Kampf der Kulturen in Israel“ (Charles Enderlin, Le Monde diplomatique, März 2016), monde-diplomatique.de/artikel/!5282151; siehe auch „Israël s’attaque à la culture non patriotique“ (Serge Dumont; Le Temps, 10.6.2015), www.letemps.ch/monde/2015/06/10/israel-s-attaque-culture-non-patriotique
- 14 Video: „Freddie Mercury and Queen arriving at Jan Smuts South Africa (Sun City)“
www.youtube.com/watch?v=V7NfZXwc45c
- 15 „John Berger and 93 other authors, film-makers, musicians and performers call for a cultural boycott of Israel“ (2006), www.pacbi.org/etemplate.php?id=415
- 16 Unterstützungserklärung von Kulturschaffenden in der Schweiz. Wir weigern uns, Komplizen zu sein! (2011)
www.bds-info.ch/index.php?id=121&items=135
- 17 Déclaration de solidarité des artistes et acteurs culturels de Suisse avec la Palestine (2014),
<http://culturesuissegaza.over-blog.com/2014/09/declaration-de-solidarite-des-artistes-et-acteurs-culturels-de-suisse-avec-la-palestine.html>